

Eierläset – ein F

Wie jedes Jahr seit der ersten schriftlichen Erwähnung im Jahre 1904 durch den damaligen Prattler Pfarrer Karl Sartorius in der Prattler Ortschronik, findet auch dieses Jahr wieder am «Weissen Sonntag» das traditionelle Eierläset in Pratteln statt. Organisiert wird dieses Volksfest jeweils durch einen der beiden Prattler Turnvereine. Dieses Jahr ist der Turnverein Neue Sektion an der Reihe; im verflochtenen Jahr 1988 zeichnete der Turnverein Alte Sektion für die Organisation und Durchführung verantwortlich. Durchgeführt wird das Eierläset – wie bereits vermerkt – jeweils am «Weissen Sonntag»; das ist der Sonntag nach Ostern.

Die gemeinderätliche Kommission für Kunst und Heimatkunde (früher Museumskommission), bzw. deren Arbeitsgruppe Museum im Bürgerhaus, bestehend aus der Präsidentin der Kommission, Emmy Honegger, und den beiden Mitgliedern Dr. Markus Ramseier und Fritz Sutter, haben aus Anlass des diesjährigen Eierläset im Bürgerhaus eine temporäre Dokumentation und Ausstellung zum Thema Eierläset aufgebaut. In diese Dokumentation integriert wurden alte Fotos vom Eierläset aus den zwanziger und dreissiger Jahren bis in die aktuelle Vergangenheit der letzten Jahre sowie zahlreiche volkskundliche Dokumente, die diesen alten Volksbrauch in Wort und Bild erläutern.

Für das Zustandekommen dieser Ausstellung ist die Kommission insbesondere dem Baselbieter Volkskundler Dr. h.c. Eduard Strübin in Gelterkinden zu Dank verpflichtet. Dr. h.c. Strübin hat der Kommission nicht nur seine persönlichen Recherchen und Notizen zu diesem alten Brauch zur Verfügung gestellt, sondern er hat die Kommission ausdrücklich ermächtigt, Angaben aus dieser persönlichen Sammlung abzdrukken. Für dieses Entgegenkommen dankt die Kommission unserem Altmeister der Baselbieter Volkskunde ganz herzlich. Aber auch der Baselbieter Staatsarchivar und Prattler Gemeinderat, Dr. Matthias Manz, hat der Kommission den Zugang zur Prattler Ortschronik von 1904 verschafft, die der damalige Prattler Pfarrer Karl Sartorius zuhanden des Baselbieter Regierungsrates erstellt hat und die heute im Staatsarchiv in Liestal aufbewahrt wird. Dr. Matthias Manz hat die Kommission auch autorisiert, entsprechende Passagen aus der kulturgeschichtlich und volkskundlich äusserst wertvollen Prattler Ortschronik von 1904 zu veröffentlichen.

Dank gebührt aber auch dem Prattler Gemeinderat, der wie üblich das Patronat über diese Eierläset-Ausstellung übernommen hat. Im folgenden exklusiven Textbeitrag des Prattler Anzeigers geht das Kommissionsmitglied Fritz Sutter auf die im Museum im Bürgerhaus aufgebaute Eierläset-Ausstellung ein.

Lasst sehen und hören von alten Eierläset-Zeiten:

Das Prattler Eierläset wird erstmals in der Ortschronik des Prattler Pfarrers Karl Sartorius aus dem Jahre 1904 unter der Bezeichnung Eierlegete erwähnt. Pfarrer Karl Sartorius kam im Jahre 1886 als Dreissigjähriger nach Pratteln; er starb aber schon im Alter von fünfzig Jahren – zwei Jahre nach Abschluss seiner Ortschronik – im Jahre 1906. Leider wurde Karl Sartorius nur fünfzig Jahre alt. Eben dieser Prattler Pfarrer hat unter dem Titel «Gemeindechronik von Pratteln des Jahres 1904» einer interessierten Nachwelt die wertvollste Bestandesübersicht über die damalige Prattler Dorfkultur und das Brauchtum überliefert. Auf fünfzehn in deutscher Schrift fein säuberlich beschriebenen

Doch nun zu unserem Gewährsmann Pfarrer Karl Sartorius: Dieser kam unter dem Titel «Kulturgeschichtliches und Volkskundliches» auch auf das damalige Prattler Brauchtum zu sprechen und überlieferte die folgenden interessanten Fakten:

Weisser Sonntag: Volksfest. Eierlegete. Doch die Wirte haben sich der Sache angenommen. Die Volksseele mit ihren alten Bräuchen und Sitten wird künstlich beeinflusst.

Gemäss dieser ersten Erwähnung des Prattler Eierläset darf man füglich mit Recht behaupten, dass das Prattler Eierläset bereits früher schon ein echtes Volksfest war.

Pfarrer Sartorius bedauert nur, dass das Eierläset oder die Eierlegete, wie er das Volksfest nannte, durch die Prattler Wirte «kommerzialisiert»

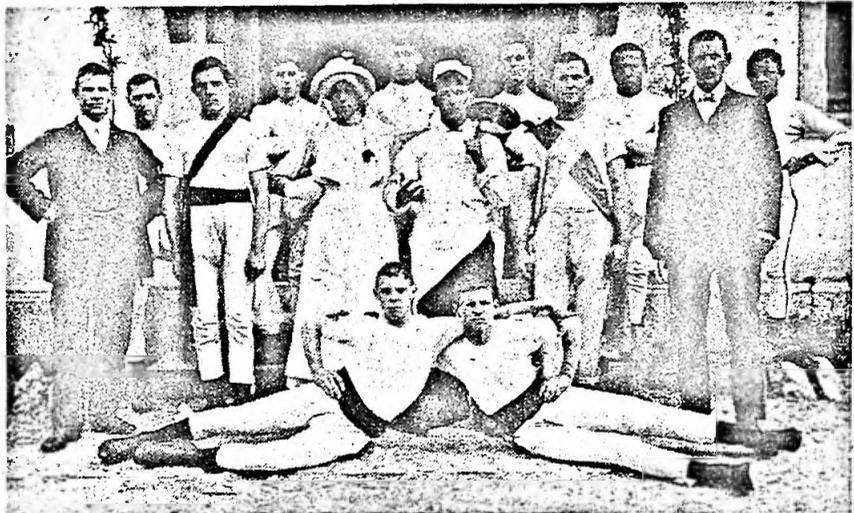
angekommenen Mutter ein gewisses Zeichen zustellt. Unbekannt ist es wenn, und wofür diese Lustbarkeit eingeführt wurde: So viel ist nur gewiss, dass wegen der vielen fremden Zuschauer, der Staat am Wein- und Mehl-Umgeld und Wirthe und Weinschenken manchen Batzen gewinnen. Dessen ungeachtet eiferte im Grossen Rath den 20. April 1789 ein Mitglied desselben, wider das unnütze Geläufe. Doch wurde es am 15. Brächmonat (das ist der 15. Juni) ferner erlaubt, in so fern es die Häupter gestatten würden. Mit diesem Eierlaufen stehet ein anderes Schauspiel in Verbindung, nämlich, das Ersteigen der Münsterthürme. Zwey Maurer erheben sich, jeder bis auf den höchsten Gipfel eines dieser Thürme, leeren dort ein Glas Wein aus, werfen das Glas von sich weg und lassen eine Pistole losbrennen. Da sie zum auf- und absteigen keine andere Staffeln haben, als die auswärts hervorragenden Kämpen, so hat der Anblick dessen etwas schauderhaftes an sich. So weit also unser berühmter Gewährsmann Peter Ochs aus Basel, der diese Episode in seiner achtbändigen Geschichte der Stadt und der Landschaft Basel aufgezeichnet hat.

Vom Brauch zum Volksfest

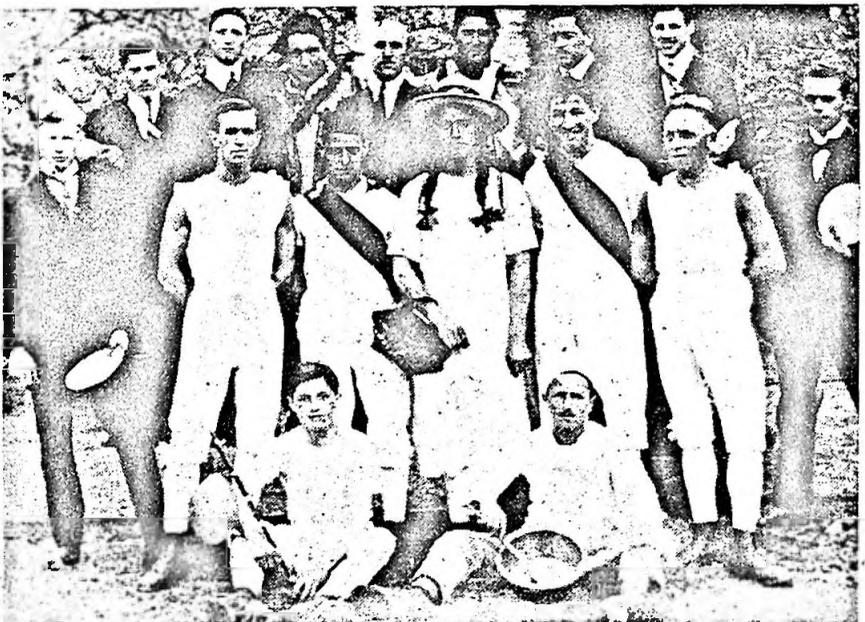
Aus den historischen Quellen geht eindeutig hervor, dass das Eierläset — oder Eierlaufen wie es auch genannt wird — immer eine sportliche Attraktion und ein Volksfest war, das zahlreiche Zuschauer mobilisierte. Der Basler Oberstzunftmeister Peter Ochs weist zu Recht darauf hin, dass sowohl der Staat am Wein-Umgelt — das ist eine Art Warenumsatz-Steuer — und die Wirte und die Weinschenken anlässlich des Volksfestes «manchen Batzen» machen würden. Das Eierlaufen der beiden Zwerge aus dem Jahre 1556 wie auch das Eierlaufen der Müllersknechte auf dem Münsterplatz in Basel aus dem 1789 aber auch die vom Prattler Pfarrer Karl Sartorius aus dem Jahre 1904 erwähnte Eierlegete waren Volksfeste und sparten kaum mit Attraktionen. Die ursprüngliche Brauchtums-Wurzel war längst verloren gegangen und vergessen. Auch heute ist das Prattler Eierläset zusätzlich mit sportlichen Attraktionen angereichert. Der Wettlauf zwischen den zwei bis drei Parteien mit der Aufteilung in die Eieraufleser und die Läufer sind der dominante Aspekt des Prattler Eierläset. Ein weiterer Aspekt sind die zahlrei-



Das Eierlaufen der Basler Müllersknechte, das zum letzten Mal am 25. April 1791 auf dem Basler Münsterplatz stattfand.



Das älteste Prattler Fotodokument über das Eierläset stammt aus dem Jahre 1913. Als Akteure, die hier gekonnt vor dem Fotografen posieren, erkennt man die beiden Eierfänger (Wannier), die Eieraufleser, die beiden Läufer mit den farbigen Schärpen, Eierwybli und Koch



Auch auf diesem Fotodokument aus dem Jahre 1921 finden wir noch die identischen Akteure wie auf der Foto von 1913. Als neue Person finden wir nun die Ordnungsperson mit der Säublootere.

s'Eierwybli, dr Koch, dr Wannier und dä mit dr Säublootere

Die Eierläufer und die Eieraufleser werden begleitet vom traditionellen Eierwybli, das in Pratteln auch im Butz-Heischezug am Faschnachtsmontag mitmacht und dem Koch, der in seiner Pfanne ein Spreu-Kleister-Gericht anrichtet und damit die Fürwitzigen bespritzt. Dä mit dr Säublootere schliesslich ist mit einem langen Stecken, an dem mittels einer Schnur das Schweine-Attribut befestigt ist, ausgerüstet. Mit diesem weitreichenden Instrument garantiert die Ordnungsperson den Eierauflesern freie Bahn. Der Wannier – der Eierfänger – ist mit einer Spreuerwanne ausgerüstet und versucht mit zum Teil akrobatischem Einsatz, die herbeigeworfenen Eier unversehrt zu bergen. Zerbricht eines, der Eier in oder neben der Wanne wird es dem Eieraufleser zur Strafe wieder an Stelle des zuletzt aufgelesenen hingelegt. Das kostet Zeit und Kraft, besonders dann, wenn das Missgeschick am Anfang des Eierauflesens bei den Wanne-entferntesten Eiern geschieht.

Kurz: Alle Elemente eines richtigen Voksfestes sind beim Eierläset ver-

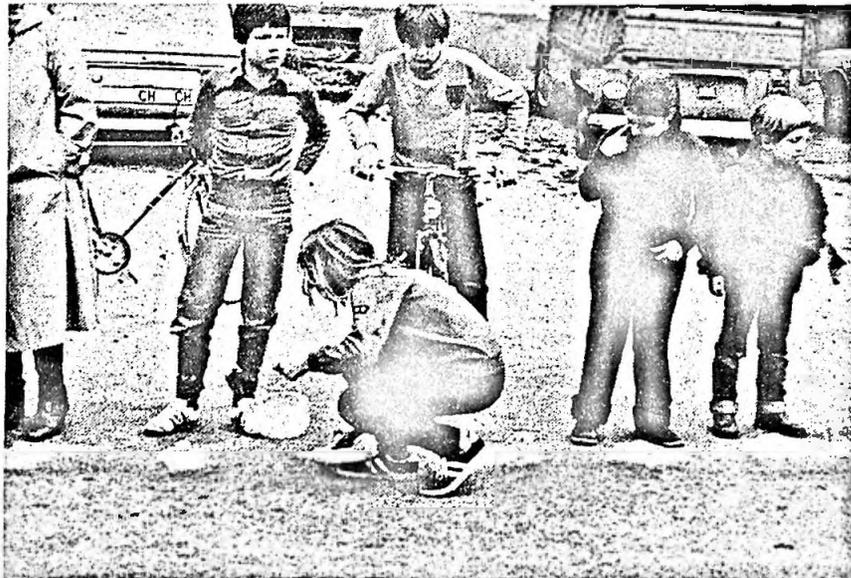
einigt. Und weil Volksfeste ohne Musik kaum denkbar sind, eröffnet in Pratteln auch die Musikgesellschaft das Eierläset und beschliesst dieses, ohne dass die hoffentlich zahlreichen Zuschauer auf das obligate und mit viel Applaus aufgenommene Platzkonzert verzichten müssen. Das Prattler Eierläset mündet schliesslich mit dem grossen Eiertätsch unter freiem Himmel in ein ausgewachsenes Prattler Volksfest.

Die Eierläset-Ausstellung

Die Ausstellung im Museum im Bürgerhaus ist vom nächsten Samstag, dem 18. März, bis zum «Weissen Sonntag», am 2. April, jeweils am Samstag von 15 bis 18 Uhr, am Sonntag von 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, sowie am Mittwochabend von 17.30 bis 19.30 Uhr geöffnet.

Zum Besuch laden herzlich ein:

Gemeinderat und
Kommission für Kunst und
Heimatkunde Pratteln



Auf der Foto von 1978 erkennt man sehr gut, dass die Eier auf Spreuerhäufchen, die ca. 30 cm voneinander entfernt liegen, gelegt werden. Wahrscheinlich kommt von dieser vorbereitenden Tätigkeit der Ausdruck Eierlegete, den Pfarrer Sartorius 1904 verwendet hat.



Eine Spreuerwanne, wichtigstes Instrument des Eierläset. Der Holzschnitt stammt aus der Beschreibung der Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel von Daniel Bruckner, zu denen der berühmte Emanuel Büchel die Illustrationen beigesteuert hat.



Auf der Foto vom letzten Jahr sieht man zwei der drei Läufer in Aktion. Diese bewältigen einen Rundkurs im Dorfkern. Früher lief man zu einem vorausbestimmten Punkt – ins Restaurant Saline in der Schweizerhalle oder in das Restaurant Bären in Augst – und zurück.



Auf der Foto vom Eierläset 1978 sind handelnde Personen des Eierläset zu erkennen: Der Wannier mit der Spreuerwanne, s'Eierwybli und dr Koch, die direkt hinter der Musik zum Eierläset marschieren.



«Eyer wannen» bezeichnet der berühmte Verfasser derber aber viel gele-sener Volksbücher, der Elsässer Thomas Murner, die obige Narren-Tätigkeit in seiner «Narrenbeschwörung», die 1518 in Strassburg erstmals gedruckt wurde